

Redaktion  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garnitur 12 S.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im voraus  
gebahrt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganzt. loco: 8 80  
mit Zustellung 9.60  
per Post 10. hal  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag  
Dnr. „Ökonom“  
31 80, Hl. 40, vj. 20 h  
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

25. Nummer.

Bistritz, den 19. Juni 1910.

XXXIX. Jahrgang.

### Die Sommerfrische.

Sobald der Juni und Juli uns warm machen, finden wir es unbehaglich in unserer alten Behausung; es regt sich in uns so etwas, wie Zugvogelzug und der nächsterste Staatsbürger und Gemeindegasse entdeckt plötzlich in sich eine poetische Ader, die ihn über die Schönheiten der freien Natur schwärmen läßt. Vor allen Dingen sind es natürlich die Damen, die diesen Drang empfinden und ihn gleich ins Praktische übertragen, indem sie sofort an die Wahl einer Sommerfrische gehen. In den kleineren, mehr ländlichen Orten wie bei uns tritt das natürlich nicht so in die Erscheinung; da braucht man nicht erst nach außerhalb zu gehen um „Natur“ zu haben, im Gegenteil, wenn der Ort einigermaßen hübsch liegt, in Waldungen, Bergen oder an einem Gewässer, dann wird er selbst Sommerfrische und wartet der erholungsbedürftigen Großstädter, die da kommen sollen. Mit Recht wird in den größeren Städten das Ziehen in die Sommerfrische von Jahr zu Jahr allgemeiner; denn auf dem Lande findet das Auge den ihm sehr dienlichen Anblick des saftigen Grün's und der vielfarbigen Blumen, das Ohr den erheiterten Vogelgesang, der Geruch den Pflanzenduft, die hier leichter atmende Lunge die reine Luft, und besonders: die durch einseitige Arbeit, durch großstädtisches Hasten überanstrengten Nerven können sich hier der wohlthuenden Ruhe der friedlichen Natur erfreuen. Und doch fühlen sich viele trotz all dieser Schönheit auch da, mitten in der herrlichen Schöpfung, nicht recht wohl. Denn wer nicht reichlich mit Gütern gesegnet ist, muß auch eine charakteristische Eigenheit der Großstadt in derselben zurücklassen, das ist — das Anspruchsvolle und vielleicht auch das besondere Geltendmachen des höheren Standes und der geschulteren Umgangsformen. Der Verzicht darauf ist nicht so schwer, wenn nicht das Vorurteil zu große Macht über Herz und Gemüt besitzt. Es lebt sich, wenigstens zur schönen Sommerzeit, in einem etwas engeren Zimmer, bei niedrigeren Fenstern und gewöhnlichem Lampenschein traulicher, als hinter schweren, das Tageslicht verdeckenden Gardinen und beim strahlenden Kronleuchter. Beim Sommeraufenthalte betrachte man die ganze Natur als seinen eignen lebendig geschmückten Salon. Dieser Verzicht auf das Anspruchsvolle ist nötig, weil letzteres die immer sich wiederholende Veranlassung gibt zu einer Menge kleiner Nervenreizungen, welche die krankhaften, leicht reizbaren Nerven nicht zur Ruhe kommen lassen und der Heilung immer wieder von neuem den Weg verretten. Es gehört dazu auch der Wille und der Vorsatz: „Du willst Dich über nichts ärgern, wenigstens beim

Landaufenthalte“. Den Sommerfrischler beherrscht das Gefühl der Sorglosigkeit und des vollständigen „Sichgehabens“, damit der wohlthätige Einfluß der reinen Luft nicht immer wieder gestört werde. Auch der Verkehr mit den Landleuten von anderen Umgangsformen bietet für den Vorurteilskreuzer nur Interessantes und nicht immer ist hier die Bildung auf Seiten des feineren Städters, der dieselbe oft durch Ueberhebung und „Lächerlichmachen“ verletzt und gerechtfertigtes Mißtrauen erzeugt und den guten Kern hinter festerer Schale nicht versteht. Ein Herr betrieb schon in früheren Jahren das Ziehen in die Sommerfrische sozusagen im hohen Stile und nahm seinen Aufenthalt dabei grundsätzlich in einem ganz abgelegenen Alpenort, um von jedweden geschäftlichen Treiben nichts zu sehen. Er führte da das einfachste Leben und kam stets neu gesundet zurück. Seinem Gemüt hatte stets der vollständig offene, traute Verkehr mit den Dorfbewohnern wohlgetan, bei denen er in jeder Familie heimisch war, weil dieselben in ihm, trotzdem er einer anderen Konfession angehörte, einen wahrhaft gebildeten Mann erkannt hatten, nämlich einen solchen, der ihre Sitten nicht verachtete; nur eins war ihnen nicht recht, daß er stets beim Fortgehen — sein Zimmer verließ, das war im ganzen Dorfe nicht Sitte.

den die Knochen selbst durch den Schlag zerbrochen. Oft fangen die Kleider der getroffenen Feuer, dann wieder bleiben sie völlig unverfehrt, während der Körper selbst ganz verfehrt ist.

Camille Flammarion, der ein umfangreiches Tatsachenmaterial über die „Lampen des Blitzes“ zusammengebracht hat, berichtet von zwei ganz verschiedenen Wirkungen, die beide im Jahre 1904 eintraten. Am 16. September wurde der Abbe Ritter bei einem Ausflug auf den Mt. Kalm vom Gewitter überrascht. Mit Mühe erreichten er und seine zwei Begleiter einen Unterschlupf, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederzuckte, von dem der Abbe getroffen wurde, während seine beiden Genossen unverfehrt blieben. Der Geistliche lag in seiner Soutane am Boden, scheinbar nur betäubt; als man aber Wiederbelebungsversuche anstellte, fand man, daß der Tod eingetreten war; während die Soutane keine Spuren des Blitzes zeigte, war das Hemd völlig verbrannt. Am 6. August dagegen wurde der Bäcker Henri Vandenholt in Beverit in Belgien morgens früh um 6 Uhr im Bett vom Blitz getödet und die Leiche auf den Fußboden geschleudert. Der Unglückliche war von Kopf bis Fuß verkohlt, aber sein Hemd zeigte nicht die geringsten Brandspuren.

### Wirkungen des Blitzes.

Die schwere Blitzkatastrophe, die am Sonntag in Berlin eine so große Anzahl Opfer gefordert hat und die überaus zahlreichen Todesfälle, die überhaupt schon in diesem Sommer durch Gewitter verursacht worden sind, rufen uns die Blitzgefahr und die Wirkungen des aus der Wolke zuckenden Strahls in erschreckender Nähe, Todesfälle und Verletzungen durch Blitz erreichen durchschnittlich in Deutschland alljährlich die Zahl von Tausend. Besonders werden Menschen, die sich im Freien aufhalten, davon betroffen.

Eine wichtige Eigenschaft des Blitzes ist auch seine magnetische Wirkung, durch die oft Messer, Nadeln oder eiserne Geräte, die die vom Blitz Betroffenen bei sich tragen, magnetisch gemacht werden.

Die Erschütterungen, die der Blitz im menschlichen Organismus hervorruft, sind von furchtbarer Gewalt, und wenn nicht der sofortige Tod eintritt, so bleiben zumeist schwere Lähmungen zurück. Wie plötzlich der Schlag durch den Körper fährt, läßt sich daraus erkennen, daß die vom Blitz Betroffenen meist unverändert in der Lage, die sie vor dem Tode hatten, und ohne irgend welche Verletzungen aufgefunden werden. Doch sind die Wirkungen des Blitzes nicht selten auch leichter Art. Bisweilen verletzen Blitze nur die Haut und rufen blutunterlaufene Flecke hervor; in anderen Fällen wer-

gewöhnlich rufen Blitzschläge, die nicht den Tod herbeiführen, schwere nervöse Störungen, Lähmungen einzelner Körperteile und ganzer Körperhäften, Krämpfe, Neuralgien, Schwerhörigkeit oder Blindheit hervor. Doch führt der französische Gelehrte Arago einige Fälle an, in denen von Blitz getroffene Personen nach Heilung von einigen leichten Krankheitserscheinungen, die sie dadurch erhalten hatten, eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes empfanden, z. B. vom Rheumatismus geheilt wurden.

Bisweilen treten auf der Haut eines vom Blitz getroffenen Körpers die sogenannten Blitzfiguren auf, strichförmige Abkühlungen, deren Konturen sich zu einem Gesamtbild zusammensetzen lassen, in dem man allerlei Verzweigungen und Verastelungen, wie etwa das komplizierte Flußsystem einer Landkarte, erkennen kann.

Durch einen Blitzschlag wird manchmal die ganze Behaarung des Körpers zerstört. Ein markantes Beispiel ist das des Fregattenkapitans Ribouet, der am 22. Februar 1812 auf seinem Schiff einen Blitzschlag erhielt und dadurch für immer seine Haare, Wimpern, Augenbrauen verlor, während

### FEUILLETON.

#### Die lieben Verwandten.

Skizze aus dem Alltagsleben von Jens Holmen.  
(Nachdruck verboten.)

Wenn die Aehren auf dem Felde goldig werden, wenn die munteren Schwärme durch die Lüfte schießen und der Aufenthalt in den Städten zur unerträglichen Qual wird, dann möchte man wohl alle diejenigen beneiden, die einen ländlichen Aufenthalt haben, die am schattigen Walde, an der kühlen See oder im Gebirge wohnen. Aber gerade diese glücklichen Weltbürger müssen um diese Zeit in beständiger Angst leben. Unweigerlich fliegen im Juli Briefchen ins Haus, worin Tanten, Vettern, Basen und Nichten und last not least, die Frau Schwiegermama ihren Besuch ankündigen. Die Briefe fangen fast immer mit der schönen Wendung an: „Ihr werdet gewiß schon sehr böse sein, daß wir so lange nichts von uns hören ließen, aber jetzt wollen wir das Versäumte nachholen und kommen zu Euch auf Besuch, sobald mein Mann aus seinem Geschäft oder Bureau oder dgl. abkommen kann. Es läßt sich ja schlecht einrichten und wir hatten eigentlich etwas anderes vor, aber wir wollten es Euch doch nicht antun, Euch links liegen zu lassen. Ihr dürft es aber nicht übelnehmen, wenn wir nur ganz kurze Zeit bleiben, drei oder vier Wochen...“ Dann kommen ein paar hübsche Redewendungen „idyllisches Landleben“... „hoffentlich Genesung für mein schreckliches Nervenleiden“... „Erholung für die lieben Kinderchen, wir bringen alle sieben mit“... u. s. w. Na, kurz und gut! Wer eine ausgedehnte Verwandtschaft hat, erhält jetzt fast mit jeder Post solche angenehme Geschichten. Da heißt's bei Zeiten vorbeikommen. Die Schwiegermutterbesuche will ich hier beiseite lassen, dagegen ist überhaupt kein Kraut gewachsen. Wer da ein Radikalmittel erfände, wäre der größte

Wohltäter der Menschheit. Aber gegen die sonstigen lieben Verwandten kann man sich schützen. Mit leisen Andeutungen und schwächlichen Ausflüchten erreicht man nichts. Die „Besuchverwandten“ sind eine harthäutige und dickfellige Menschenorte. Wenn man schreibt: „Man danke für die freundliche Absicht, leider sei man in der Wohnung sehr beengt“, oder „es wird bei uns gebaut“, oder: „später würd' es eigentlich besser passen“ oder dgl., dann kommt sicher postwendend die Antwort: man komme nur erst recht, um zu zeigen, daß man ganz anspruchslos sei und kein Opfer scheue, um nur die lieben, guten Verwandten wieder zu sehen! Also wie gesagt, mit solchen Mitteln richtet man nichts an.

Ich habe einen Freund, der hat nach jahrelanger Praxis endlich folgende Rezeptur als bewährt gefunden. Gute Wirkung hat es anfangs, wenn man den Besuchslustigen schreibt, im Hause herrsche die Cholera, die Bewohner ständen unter Quarantäne und auch der vorliegende Brief hätte erst desinfiziert werden müssen. (NB! Den Brief muß man mit Jodoform oder Karbol parfümieren). Dieses Mittel läßt sich nur ein- höchstens zweimal anwenden, dann kommen die meisten Verwandten hinter den Schwindel. Immer wirksam ist aber folgendes Mittel: Man schreibt, man freue sich unendlich, daß die lieben Verwandten einmal unser Heim aufsuchen, um die Reize des Landlebens kennen zu lernen; sie sollten nur ja kommen und sich auf recht lange einrichten, das ganze Haus nebst Garten stünde zur Verfügung, allerdings müßte man es sich versagen, die lieben Verwandten zu begrüßen, da man ja um diese Zeit selbst verreise, aber die lieben Verwandten sollen sich dadurch nicht stören lassen. Betten und Wäsche müßten sie natürlich mitbringen, dann könnten sie aber ganz wie zu Hause leben. Beim Bäcker, Fleischer oder Krämer bekämen sie für billiges Geld alles, was sie sonst brauchten, Bier gäbe es im Gasthause und alles sei so billig, daß die Fremdenzettel von 30 Mark, die der Gemeindevorstand von jedem Besucher erbehe, dabei ganz gut wieder gelieft werden könnten... Die Verwandten, die einen solchen

Brief erhalten, sind tofischer von ihren Besuchsgelüsten abgeschreckt. In der Regel schreiben sie dann noch gekniffen sentimental, der Zweck ihres Besuchs wäre nur gewesen, den lieben Verwandten, den einzigen Bruder oder Sohn des selbigen Schwiegervaters oder der unvergeßlichen Tante einmal wieder von Angesicht zu sehen. Diesen Stuch muß man fest parieren. Man schreibt gerührt, daß man dieselben Empfindungen hege, und deshalb sich gestatten werde, bei der Reise einen kleinen Abstecher zu machen und die Verwandten selber zu besuchen, wenn nicht etwa Nachricht einginge, daß die lieben Verwandten verhindert seien. Man kann Tausend gegen Eins wetten, daß man sofort ein Telegramm erhält: „Leider verhindert, komme nicht, Brief folgt!“ Der Brief bleibt stets aus, aber auch die lieben Verwandten und man kann endlich getroßt sich des schönen Sommers auf dem Lande erfreuen.

### Unter der Linde.

Stimmungsbild von Jens Holmen.  
(Nachdruck verboten.)

Lindenduft und Sommerwehen, Nachtigallen und Liebeslieder, das sind Dinge, die zusammen gehören. Es ist etwas Wunderbares, wenn die herrlichen breitastigen Bäume mit den zarten gelblichweißen Blüten bedeckt sind und ihre süßen Düfte des Abends die weiche Sommerluft rings durchziehen. Sie wehen dem einsamen Spaziergänger auf entlegenen Wegen und Allen, wie der frohen buntgedrängten Menge in Volksgärten mit rauschender Musik, Kühlung und Erquickung zu. Die Linde ist die Königin des deutschen Waldes, wie die starke Eiche und die stolze hochragende Tanne ihre Könige sind. Eiche — Tanne — Linde: die heilige Dreieheit des deutschen Märchenwaldes! Wie die Eiche die germanische Kraft verkörpert und die Tanne den deutschen Ernst, so ist die Linde

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

sich seine Nägel im folgenden Jahr in Schuppen ablösen. Noch eine ganze Reihe anderer Fälle sind bekannt, in denen durch den Bliz eine völlige Enthaarung eintrat.

Der Bliz hat auch die Wirkung, Metall zu schmelzen; bisweilen schmilzt er sogar ganz beträchtliche Massen, zum Beispiel lange Eisenketten. Meistens aber sind es nur kleinere Gegenstände, und dabei zeigen sich allerlei netzliche Launen dieses gefährlichen Koboldes. So schmolz zum Beispiel der Bliz am 1. Juni 1809 in einem Mädchenpensionat in Bordeaux eine goldene Kette ein, die eine der Damen des Pensionats am Halse trug. Er hinterließ eine schwarze, gezahnte Linie, die sich aber bald verwischte. Die vom Bliz getroffene Dame erwachte nach sechs Stunden, ohne irgend welche Schmerzen zu verspüren. In einem anderen Falle strickten zwei Damen ruhig; der Bliz nimmt ihnen einfach die Stricknadeln fort. Bei einer Abendgesellschaft streckt eine Dame während des Gewitters den nackten Arm zum Fenster hinaus; ein leuchtender Bliz raubt ihr das Armband.

Andere seltsame Kunststücke des Blizes sind es, wenn er einem Trinker im Wirtshaus den Becher aus den Händen reißt und auf den Hof schleudert, einem Reiter die Reitpeitsche aus der Hand schmettert oder einem jungen Mädchen, das vor der Nähmaschine sitzt, die Scheere entführt, sie selbst herumwirbelt und auf die Maschine legt.

Am 25. Juli 1868 wurde ein Reisender in Nantes auf dem Kai vom Bliz eingehüllt. Der Strahl fährt durch die Lederhose in sein Portemonnaie und hinterläßt dort folgende Wirkung: er schmilzt eine feine Silberhülle von einem Franzstück und bedeckt mit diesem Silber die beiden Seiten eines Zehnfrankstückes. Sonst tut er keinen Schaden.

Während das Metall als guter Leiter geschmolzen wird, zertrümmert der Bliz schlechte Leiter oder schleudert sie weit hin fort, bisweilen mit ungeheurer Kraft. So hat ein Blizschlag am 6. August 1809 in der Nähe von Manchester eine Ziegelmauer, die 26000 Kilo wog, eine Entfernung von 2 Meter weit fortgeführt.

Welch eine Verwirrung der Bliz anrichten kann, ohne ernsthaft zu schaden, bewies der Strahl, der am 25. November 1904 in Malo-Centre bei Dünkirchen in die kleine Villa des Hauptmanns Clarel einschlug. Der Bliz zertrümmerte zwei Schornsteine und einen Balkon und drang dann, ohne irgend welche Flammen zu erzeugen, in den Salon ein, in dem sich der Hauptmann mit seiner Frau und seinen Kindern befand. Mit unglaublicher Schnelligkeit entführte er aus der Freizur der Madame Clarel zwei Körbe, jengte dabei aber das Haar kaum an, dann zertrümmerte er alles Gerät im Hause, stürzte die Möbel um, warf die Gegenstände nach allen Seiten, zerbrach die Fenster, schleuderte die Fensterläden aus ihren Angeln, entwickelte eine solche Hitze, daß alles Metall schmolz, durchlöcherte die Fußböden und stürzte sich schließlich in den Brunnen, wo er eine Steinplatte im Gewicht von 80 Kilogramm vollständig zermettete. „Berliner Morgenzeitung.“

Estras din foaia oficială comitatensă nr. 24.

Pregătiri pentru căstigarea unei pășuni pentru mânăzi.

Ordinațiunea despre controlarea măsurilor aflatoare în circulația publică.

Ordinațiunea de a nu tăia pielea vitelor cu ocaziunea belirei.

Despre transportul vitelor pe tren.

Despre certificatul automobilelor.

Deschiderea cursurilor de economie rurale pentru învățători.

Publicatiune despre expoziția de vite din Brașov.

Școala din Berlad dă în arândă o pășune.

În Romuli se află o junincă și un cal străin.

Tagesnachrichten.

Antritts-Predigt. Der neugewählte Herr Stadtprediger Wilhelm Arz hält am heutigen Sonntag in dem Vormittagsgottesdienste der evangelischen Stadtpfarrkirche seine Antrittspredigt.

das Symbol des deutschen Gemütes, der deutschen Poesie. Urwätern war sie heilig; deutsche Dichter und Säger haben sie in ihren Liedern gepriesen und verherrlicht. „Am Brunnen vor dem Tore — da steht ein Lindenbaum!“ Unter dem schattenstillen Blätterdach der deutschen Waldkinder mit ihren Millionen grünen Herzen raucht geheimnisvoll der tiefe Wunderhorn des deutschen Volksliedes, das auch dankbar das Lob der Linde singt vor allen anderen Bäumen des Waldes. Gut, daß den Bäumen die Gabe der Sprache veragt ist. Was könnte wohl eine einsame Dorfbinde ausplaudern, von manchen stillen Sommernächten! Aber sie ist verschwiegen, wie es die Vögel sind, die in ihren Zweigen wohnen. Niemand weiß es „als ein kleines Vögelein — Lantardei! — das wird wohl verschwiegen sein.“ Also singt Walther von der Vogelweide! Ein schöner Brauch, daß man die lieblichen Linden aus dem Waldesgrün in die düsteren, düstigen Städte gepflanzt, damit zwischen dem rastlosen Hämmern und Bohren, zwischen dem gierigen Hasten und Zagen, zwischen dem freudlosen, herzstörenden Streben und Leben ein Stückchen Waldespoesie hineingestrent wird, um die armen Menschenherzen in der kalten heimlichen Stadt an den köstlichen Jungbrunnen der Natur zu erinnern. Da sitzt im Dachstuhl ein bleiches, verhärmtes Mädchen; die Haare schlicht und schmucklos, die Wangen ohne Rot, die schmalen, blaffen Lippen sind geschlossen, als hätten sie niemals zum holden Lächeln sich verzogen; das Köpchen tief über die Arbeit gebeugt und die Hände, die fleißigen Hände sind rastlos tätig, — das Leben ist schwer, das Leben ist teuer, ach und so freudenarm und düster. Da ist es dem Mädchen, als pochte etwas aus Fenster! Es ist der Frühling, der durch das Land zieht, das Herrscherleid

Dankfagung. Da der Verein zur Förderung des Frauenwerbes in Bistritz eine eingehende Dankfagung für die anlässlich seines Waldfestes so überreich zugeflossenen Spenden und sonstigen Unterstützungen zufolge noch nicht vollständig vorliegender Daten erst in der nächsten Nummer der Bistritzer Wochenchrift veröffentlichen wird, so bittet er seine Freunde und Gönner, einstweilen dieses knappe Dankeswort freundlichst entgegenzunehmen. Der Vereinsauschuß.

Zu Prämienzwecken für Schüler der Gewerbeschule sind in der Kommunitätsitzung vom 11. Juni pro 1910 aus der Allodialkassa 100 Kronen bewilligt worden. Der Leiterin des evangelischen Kindergartens Germinie Herzog sind 200 Kronen als Reisestipendium über Ansuchen des evang. Presbyteriums bewilligt worden.

Die Obstbaukommission des Sieb.-sächs. Landwirtschaftsvereines hält am kommenden Dienstag, den 21. Juni l. J., 9 Uhr vormittags eine Sitzung ab.

Das Programm für die öffentlichen Prüfungen des ev. Gymnasiums und der ev. Knaben-Elementarschule, sowie der Promotion am Schlusse des Schuljahres 1909/10 ist das folgende:

Prüfungsordnung: Mittwoch, den 22. Juni: 7—1/2 Uhr 1. Elementarklasse Religion, Magyarisch. Halb 8 Uhr bis 8 Uhr 2. Elementarklasse Deutsch, Magyarisch. 8 bis 9 Uhr 3. Elementarklasse Deutsch, Magyarisch. 9 bis 10 Uhr 4. Elementarklasse Deutsch, Magyarisch. 10 bis halb 11 Uhr 5., 6., 8. Elementarklasse Religion, Geschichte. Donnerstag, den 23. Juni: 7 bis 8 Uhr 1. Gymnasialklasse (Abt. A.) Deutsch, Magyarisch. 8 bis 9 Uhr 1. Gymnasialklasse (Abt. B.) Deutsch, Latein, hierauf Gesang. 9 bis 10 Uhr 2. Gymnasialklasse Magyarisch, Geographie, Geschichte, hierauf Gesang. 10 bis 11 Uhr 3. Gymnasialklasse Deutsch, Geometrie. Nachmittags 5 bis halb 6 Uhr 1.—4., halb 6 bis 6 Uhr 5.—8. Gymnasialklasse findet das diesjährige Schauturnen statt, und zwar bei günstiger Witterung auf dem Turnplatz, bei ungünstiger Witterung im Turnsaale. Freitag, den 24. Juni: 7 bis 8 Uhr 4. Gymnasialklasse Religion, Naturgeschichte. 8 bis 9 Uhr 5. Gymnasialklasse Latein, Mathematik. 9—10 Uhr 6. Gymnasialklasse Griechisch, Mathematik. 10 bis 11 Uhr 7. Gymnasialklasse Magyarisch, Latein und Sonnabend, den 25. Juni: 8 Uhr früh Promotion in der Turnhalle und damit Abschluß des Schuljahres 1909/10.

Die Maturitätsprüfung am hiesigen evang. Gymnasium findet am 27. und 28. Juni l. J. statt. Als K. Kommissär ist seitens des Unterrichtsministeriums Gymnasialdirektor Karl Jakob aus Budapest und als Prüfungsleiter seitens des Landeskommissariats Dekan Daniel Csallner bestimmt worden. Die Zahl der Abiturienten beträgt 18.

Abiturientenball. Der diesjährige Abiturientenball findet Dienstag, den 28. d. M., im großen Saale des Gewerbevereines statt, wozu die Abiturienten auch auf diesem Wege ihre höflichste Einladung machen an alle diejenigen, welche zum Studentenballe Einladungen erhielten. Entree 2 Kronen.

Hagelschlag. Am 15. Juni, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittag entlud sich, aus der Gegend von Ruschma und Windau kommend, ein Hagelwetter auf Windauer und Bistritzer Felder, das großen Schaden verursacht hat. Nicht allein die Getreidefelder sind auf Windauer Partee sehr erheblich zertrümmert worden, sondern auch das wenige Obst wurde heruntergeschlagen und arg beschädigt. Auf Bistritzer Gemarkung wurden der Hahnenberg- und Kubentalried so sehr zertrümmert, daß von den Palm- und Baumfrüchten kaum ein Fünftel übriggeblieben ist. Auch Wälschforn hat stark gelitten. Gewitter und Hagelwetter sind bei uns nun leider Gottes an der Tagesordnung. Am nächsten Tage — Donnerstag — entluden sich mehrere Gewitter im unteren Sajo- und Budaktale. Es vergeht kein Tag ohne Regen und Gewitter.

Das Waldfest des Vereins zur Förderung des Frauenwerbes konnte trotz der unzuverlässigen Witterung unmöglich verschoben werden, da sonst die fortgeschrittenen Jahreszeit den Besuch erheblich geschmälert und die Unhaltbarkeit der vorhandenen Vorräte größere direkte Verluste mit sich gebracht hätten. So ertragen denn die wackeren Veranstalterinnen Sorgen und Zweifel, Regen und beschädigte Zeltschmückungen geduldig und als der unendlich schei-

behaftet mit duftigen Blütensternen, seine Krone umblitz von lachenden Sonnenstrahlen. Die Blasse öffnet das Fenster. Leise, geheimnisvoll, zauberhaft schwebt es zu ihr empor, es ist der Duft der Lindenblüte; flüstert ihr nicht jemand plötzlich alte, vergessene, aber ach, so wunderbare Lieber vor, gleich als ob die tote Mutter ihr etwas vorjänge? Die Hände, die fleißigen Hände ruhen einen Augenblick, die sonst so trübenden Augen werden klar und schauen in die Ferne, ein leises Träumen zieht über das Herz; es giebt noch ein Glück, ein leuchtendes, sonniges, duftiges Glück.

Ja, im Lindenblütenduft liegt eine wunderbare Gewalt. Das Kläuschen der knorrigen Eiche weckt sturmfreudigen Trost und Mannesmut in unferem Herzen, der Tannenduft umschmeichelt uns traulich, wie eine Erzählung am behaglichen Herdfeuer im trohen Familienkreise, aber der Lindenblütenduft macht das Herz weit vor wonnig banger Sehnsucht. Uns ist, als träumten wir und müßten beim Erwachen ein großes, goldenes Glück neben uns finden. Deshalb finden sich Liebende zumeist unter der Linde; deutsche Liebe und deutsche Linde, das gehört nach dem deutschen Volksempfinden, das sich im Volksliede ausdrückt, zusammen. Und wer kennt nicht das schwermütige Lied vom heimkehrenden Wanderer:

„Zurückgekehr zum Heimatsort  
Sich wieder ich im Thale dort  
Die hohen, dunkeln Linden.  
Dort hat sie mich zuletzt gelüßt,  
Hat mir noch lange nachgegrüßt,  
Dort ist mein Lieb' zu finden.“

nende Regen endlich doch aufhörte, wendete Herr Dr. med. Georg Müller mit einer Automobil-Kellamefahrt durch die Stadt das drohende Defizit ab. Das Publikum fand denn auch noch manches zu sehen und zu hören und eine freundlichere Bedienung, als sie jemals für Geld zu finden ist. Am meisten lockte das Kabarett. Möchte der Frohsinn seiner Veranstalterin lange erhalten bleiben! Das obligate Wärsfager, Konfetti- und Lotteriezelt stand ihm wenig nach. Ein sächsisches Zelt, dessen kräftiger Inhalt von malerisch-gekleideten Sächsinen dargeboten wurde, war bald ausverkauft. Eine magyrische Csarda bildete das Gegenstück dazu und hat dem Vereine recht genützt. Die Unterhaltung war zwar spät in Gang gekommen, dauerte aber dafür bis zum Erbleichen der Sterne.

Es war wohl für längere Zeit das letzte Waldfest, das der Verein veranstaltete. Die viele Mühe und die Kosten desselben sind an ein Wagnis gewendet. Sicher aber werden die Vereinsmitglieder, die für die Not der Zeit ein helles Auge und entschlossene Hilfsbereitschaft zeigten, auch andere Wege finden, die Opferwilligkeit unserer Bewohnerchaft wachzuhalten, damit es dem Verein möglich wird, manchem unter der Last einer zahlreichen Familie fast zusammenbrechenden Vater eine mühsam erworbene Tochter, manchen Halbwaisen in der sorgenden Mutter auch den Ernährer, mancher Einjammen das Gefühl eines nützlichen Daseins zu geben.

Generalversammlung. Sonntag, den 19. Juni l. J., nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des Gewerbevereines außerordentliche Generalversammlung des ev. Frauenvereines u. B. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch die Vorsteherin. 2. Wahl von 2 Protokollverifikatoren. 3. Bericht über das Ergebnis der Anwerbung von Mitgliedern. 4. Wahl der 11. Vorsteherin. 5. Durch die Wahl der 11. Vorsteherin eventuell sich ergebende Wahl von Funktionären. 6. Wahl eines Ausschussesmitglied. 7. Freie Anträge. Zu dieser Generalversammlung ladet sämtliche Mitglieder geziemend ein. Bistritz, den 18. Juni 1910. Die Vereinsleitung. Marie Decani, Vorsteherin. Richard Alberti, Schriftführer.

Ernennung. Der Handelsminister hat den hiesigen Post- und Telegraphen-Hilfskontrollor Karl Rottmann unter Befehl auf seinem hiesigen Posten zum Kontrollor ernannt.

Aus der Zutrittung des Verwaltungsausschusses des Bistritz-Nachoder Komitates führen wir nachstehendes an. In Vertretung des Herrn Obergespannes leitete Herr Vizegespan Gottfried v. Lani die Verhandlung, in der im ganzen 70 Gegenstände erledigt wurden. Den Eingang der Staatssteuer betreffend ist auch im verfloffenen Monat Mai ein Rückgang zu verzeichnen. Während der Mai 1909 eine Einnahme von 74.507 K 77 h ausweist, sind im Mai dieses Jahres bloß 45.815 K 46 h, mithin um 28.692 K 31 h, weniger eingegangen. Die Steuerträger müßen den Exorzitstand auch in unserem Komitate ganz gehörig ausdienen. Diese Herrlichkeit, wo man ohne Abgaben in unserem Staate leben kann, dürfte aber nunmehr ein Ende nehmen, da der neue Reichstag schon am 24. Juni l. J. zusammentritt und die Staatsnotwendigkeiten, zu denen auch die Steuererhebung gehört, vielleicht noch im Laufe dieses Monats beschlossen werden dürften. Von lokalem Interesse sind die nachstehenden zwei Entscheidungen. Die Baulinie in der oberen Neugasse betreffend ist beschlossen worden, daß Gottfried Simbriger bei seinem Neubau in die Linie seiner beiden Nachbargebäude zu bauen habe. Der Rekurs der Tischlereiung betreffend die Baulinie auf der Fleischerallee wird an die Stadtvertretung mit der Weisung zurückgeleitet, daß diese Angelegenheit auf Grund des bestehenden Baustatutes durch die Stadtvertretung zu entscheiden sei.

Jubiläum. Die hiesige Kiemergenossenschaft feierte am Abend des gestrigen Sonnabends im Saale des Gewerbevereines das fünfundsingzigjährige Jubiläum ihres Bestehens mit einem Festmahle, zu welchem außer den erwachsenen Familienangehörigen der Mitglieder auch die Mitglieder der städtischen Gewerbebehörde — Bürgermeister Schreiber, die Magistratsräte Geist und Sanden — sowie alle hiesigen und auswärtigen Geschäftsleute dieser Genossenschaft eingeladen worden waren. Die Genossenschaft, welche gegenwärtig 26 Mitglieder zählt, erfreut sich seit ihrer Gründung eines steten Aufschwunges und hat in den letzteren Jahren ihren Kunden- und Geschäftskreis so sehr erweitert, wie man's bei ihrem Jubeltreten gar nicht geahnt hätte. An der Festfeier nahmen beiläufig 90 Personen teil. Durch Tischreden und das heitere Spiel der hiesigen Regimentskapelle wurden die Tafelgäste sehr gehoben.

Ein zweites Jubiläum wurde Mittwoch, den 15. Juni l. J., gefeiert. Magistratsarchivar Johann Rainer erfüllte an diesem Tage sein fünfundsingzigstes Dienstjahr am städtischen Magistrat, die er in verschiedenen Stellungen zugebracht hat. Außer den Magistratsbeamten und Kollegen des Jubilars wohnten auch der Herr Vizegespan Gottfried v. Lani und der Herr Gerichtshofpräsident D. v. Kendeß dem Festmahle bei. Die Zahl der Festteilnehmer betrug etwa 40 Personen. Dem stets fleißigen Herrn Jubilare bringen auch wir unsern Glückwunsch.

Gewitter. Der heutige Sommer ist sehr gewitterreich. Am Dienstag nachmittags entluden sich drei Gewitter in der nächsten Umgebung unserer Stadt und hatten zur Folge, daß die Ausläufer der Rodnaer und Borgoer Gebirge eine frische Schneedecke erhielten.

Wolkenbruch. Am Sonntag entlud sich nachmittags über der Gemeinde Pintak ein Gewitter, das vielen, zum Teil ganz erheblichen Schaden verursacht hat. Der Regen frönte nämlich in solchen Massen herab, daß in kurzer Zeit die Bäche austraten, in der Gemeinde alle Straßen und Geweße überschwemmten und die reißenden Fluten 5 Brücken in der Gemeinde und auf der Feldflur zerstörten. Auch die Wallendorfer erlitten erheblichen Schaden, da das auf den am Pintaker Bache gelegenen Weiden stehende Heu verchlammte und zum Teil weggeführt wurde. Den größten Schaden haben die reißenden Fluten aber jenseits der Wasserscheide, dem Salzbad zu, verursacht. Dort wurde das Gebäude, das den Salz-

brunnen einschließt, ferner die Badebassin, alle Brücken und zum Teil auch die Bizinalstraße weggeschwemmt.

— Am demselben Tage hat ein Wolkenbruch auch in Dürrbach, Galacz und Wernscheid das Weizenheu verchlammmt und zum Teil weggeschwemmt.

**Bürgermeister Traugott Fromm** in Sachsisch-Regen ist nach längerem Leiden in der Nacht vom 6. zum 7. Juni l. J. gestorben und wurde am 9. Juni unter außergewöhnlichem Leidgeschehen am evang. Friedhofe bestattet. Das Sachsisch-Regener Wochenblatt bringt dem Dahingeshiedenen ein sehr warmen Nachruf, aus dem hervorgeht, daß derselbe seit dem Oktober 1877 im Dienste seiner Vaterstadt gestanden ist und 19 Jahre das Bürgermeisteramt mit sehr gutem Erfolge bekleidet hat.

**Attentat auf den Landeschef von Bosnien.** Aus Wien wird gemeldet: Als in Sarajewo, wo gestern der bosnische Landtag eröffnet wurde, der Landeschef General v. Barckentin vom Konak zum Landtagsgebäude fuhr, feuerte auf der Kaiserbrücke ein mazedonischer Serbe namens Karajic fünf Revolvergeschosse gegen den Landeschef ab. Der General, der unverletzt blieb, verließ sofort nach dem Attentat mit seinem Adjutanten den Wagen und begab sich zu Fuß in den Konak. Der Attentäter hatte auf einer Bank neben dem Brückentopf gesessen, bei dem Barckentin zurückkommen mußte. Als der Wagen des Chefs vorüberfuhr, sprang er auf, ließ ihm einige Schritte nach und gab die fünf Schüsse gegen den Wagen ab. Die Kugeln blieben im Wagen stecken. Unmittelbar nach dem fünften Schuß wollten die Gerichtsdiener den Attentäter festnehmen. In demselben Moment erhob er sich durch eine Kugel in den Mund.

**Eintragungen beim Staats-Matrikelamte** in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1910.

Geburtsfälle: 30.

Todesfälle:

- Verbeter Emil, 3 Monate, griech.-kath.
- Pop Johann, f. u. f. Infaunterist, 23 Jahre, griech.-kath.
- Esuthi Daniel, Majchinist, 70 Jahre, reform.
- Ezöcs geb. Takacs Anna, 68 Jahre, röm.-kath.
- Ulf geb. Lup Florika, 26 Jahre, griech.-kath.
- Vinder Hellmut, 1 1/4 Jahre, ev.-luth.
- Frank Frida, 2 Monate, israel.
- Kottrek Anna, Näherin, 21 Jahre, reform.
- Thoni Rosina, 3 Jahre, ev.-luth.
- Meier geb. Fautya Rebecka, 81 Jahre, griech.-kath.
- Nyistor Janos, 18 Stunden, griech.-kath.
- Kottrek Eduard, Siebmacher, 55 Jahre, röm.-kath.
- Rif geb. Pop Maria, 40 Jahre, griech.-kath.
- Pellton geb. Labuta Luise, 26 Jahre, röm.-kath.
- Müller Peter Willibald, Kaufmann, 65 Jahre, ev.-luth.
- Hermann geb. Dürer Auguste, 41 Jahre, ev.-luth.
- Zusan geb. Tanahe Eleute, 27 Jahre, griech.-kath.
- Knopf Adolf, 28 Tage, röm.-kath.
- Moldovan Mitolai, Maurer, 25 Jahre, griech.-kath.
- Bank Konstantin, Tagelöhner, 22 Jahre, griech.-kath.
- Rif geb. Timoc Eugenia, 50 Jahre, griech.-kath.
- Groß geb. Goretz Regina, 68 Jahre, ev.-luth.

Trauungen:

- Wadas Bela und Dzorai Anna.
- Moldovan Todor und Margiean Irina.
- Brefler Martin und Brandisbert Maria.
- Bertig Jakob und Stolz Rosina.
- Dale Flore und Injeje Maria.
- Friedelt Karl Friedrich und Braedt Josefina Auguste.
- Bauer Josef und Kantor Susanna.
- Schnab Friedrich und Werner Emma.
- Muskowitsch Dionisius und Flore Karakliwa.
- Sadler Karl Gottfried und Sadler Helene.
- Maurer Friedrich Wilhelm und Brefler Regina Pauline.
- Zimmermann Franz Johann und Klein Helene.
- Leitner-Mayer Heinrich und Gleichentheil Adelheid Genoveva.
- Adleff Wilhelm und Weiß Hermine.
- Sintean Juon und Naseudean Susanna.
- Onistoriu Todor und Luca Joana.

Aufgebote:

- Bertig Jakob und Stolz Rosina.
- Adleff Wilhelm und Weiß Hermine.
- Sintean Juon und Naseudean Susanna.
- Kelemen Mihaly und Horvath Vilma.
- Farkas Pompejus und Farkas Veritia Szidonja.
- Onistoriu Todor und Luca Joana.
- Reinzel Karl Andreas und Bloos Maria Emma.
- Barih Michael und Knales Maria.
- Gangusch Michael Johann und Zimmermann Magdalene.
- Leitner-Mayer-Heinrich und Gleichentheil Adelheid Genoveva.
- Pados Rezsö Jivian und Takacs Rosalia.

**Ungarische Ärzte in Karlsbad.** Gelegentlich einer Studienreise trafen unter Führung ihres Präsidenten, des Herrn Professors Dr. A. Temesvary, am 30. Mai 20 Mitglieder des Budapester Ärzteschafts in Karlsbad ein, um dessen Quellen und kurdittlichen Einrichtungen zu besichtigen. Sie wurden am Bahnhofe namens der Stadt vom k. k. Rat, Stadtrat Dr. Wleschner, und dem Vorstände des Kuramtes, Freiherrn von Gerlach, namens der in Karlsbad praktizierenden ungarischen Ärzteschaft von den königl. Räten Dr. von Aldor und Dr. Crenyi, sowie von den Doktoren Sipos, Kelen und Tausz willkommen geheißen und nach ihrem Absteigequartier im Hotel National geleitet. Nach einem Früh-

stück im Stadtpark begann man am 1. Juni die Exkursion mit der Besichtigung des mit vollständig modernen Einrichtungen ausgerüsteten Elisabethbades, besuchte das Sprudelsalzwerk und den Schlachthof und ließ sich die muster-gültigen Straßeneinigungsmaschinen erklären, die der Straßenerhaltung Karlsbads einen Ruf verschafft haben. Nachmittags folgte ein Rundgang durch das luxuriöse Kaiserbad, worauf man sich, nach der im Kaiserbad eingenommenen Pause, durch den in frischer Frühlingspracht prangenden Hochwald nach dem Aberg begab. Ein solennes Diner vereinigte die Herren abends bei einem Bankett im Stablfleisch-Pupp. Aus dem Reigen der Reden wäre jene des Professors Temesvary hervorzuhellen. Er pries in anerkennenden Worten die Karlsbader Thermen, führte in formvollendeter, trefflicher Rede aus, daß Karlsbad seinen gewaltigen Aufschwung und seinen Welttruhm dem eminenten Heilwert seiner Quellen, seiner herrlichen Lage und entzückenden Umgebung, seiner vorzüglichen Verwaltung und, last not least, seiner ausgezeichneten Ärzteschaft verdanke, welche letztere in Wort und Schrift und Tat unermüdlich bestrebt sei, den Ruf Karlsbads in die entlegensten Gebiete des Erdballs zu tragen. Der 1. Juni war vorerst einem Rundgang zu den verschiedenen Quellen gewidmet, wofelbst Kostproben vorgenommen wurden, um dann mittelst Drahtseilbahn nach dem „Kaffee Helenenhof“ zu fahren und dort das Frühstück zu nehmen. Nachdem die Herren dem Kurhaus der ungarischen Staatsbeamten einen Besuch abgestattet und sich von dessen trefflichen Einrichtungen überzeugt hatten, brachte sie der Nachmittag als Gäste der Firma Mattoni nach Gieshübel, an den Ursprungsort des in der ganzen Welt bestbekanntesten Gieshübeler Sauerbrunnens. Der Abend fand sie im Kreise ihrer konnationalen Kollegen aus Karlsbad bei einem gemütlichen Souper im Schützenhaus, woran auch k. k. Rat Dr. Wleschner und Freiherr von Gerlach teilnahmen. Daß es dabei der anregenden Unterhaltung und sympathischer Reden nicht ermangelte, ist wohl selbstverständlich: hatten die Herren doch, durch das prächtige Wetter begünstigt, so viel des Schönen und Bemerkenswerten gesehen und erfahren, um die besten Eindrücke von Karlsbad in ihre Heimat mitnehmen zu können.

**Eine Bitte für die Kinderwelt.** Wenn man im Sommer in die herrliche freie Natur kommt, in die Bäder, in die Sommerfrischen und dann dort die vornehmen Städter in ihren geschneigelten und gebügelten Toiletten herumspazieren sieht, dann möchte man sie beklagen, und zumal die lieben Kleinen, die da zusehen müssen, wie die Kinder der Dorfbesohner sich tüchtig in der freien Natur herumtoben, während sie von der Mama Schelte bekommen, wenn sie sich nur das kleinste Fleckchen in die Toilette machen. Und dabei sollen sich nun die Kinder erholen und erfrischt! Daher richten wir denn an alle diejenigen, welche in die Bäder und Sommerfrischen eilen, die Bitte, ihre Kinder nicht diesem lästigen Toilettenzwange zu unterwerfen. Es ist töricht von den Müttern, mit den Kleidern der Kinder parodieren zu wollen, wenn die Kleinen sich erholen sollen. Mögen sie die schlechtesten Kleidchen angezogen erhalten, damit sie sich nicht zu scheuen brauchen, überall auf dem freien Felde und auf Wiesen herumzuspazieren. Dort sollen sie laut sein dürfen nach Belieben, ohne daß die nervöse Mama Ruhe gebietet, dort wer en sie nur gesund, wenn sie von all dem törichtem Zwange, der ihnen in der Stadt auferlegt wird, befreit werden.

**Das Kagenauge als Uhr.** Dem bekannnten „Buch für Alle“ entnehmen wir folgende interessante Notiz: Bei einer Reise durch das innere China fragte jüngst ein französischer Forscher einen Chinesen, ob es noch nicht 12 Uhr mittags sei. Der Chineser blickte zum Himmel empor, aber die Sonne war an diesem Tage durch dicke Wolken verdeckt. Er eilte darauf fort, und wenige Augenblicke später kehrte er zurück: im Arme hielt er eine Kage. „Es ist noch nicht Mittag“, meinte er und wies dabei auf die Augen der Kage, indem er die Wimpern mit den Fingern etwas zurückschob, „überzeugen Sie sich“. In der Tat zieht sich die Pupille der Kage immer mehr zusammen, je näher der Mittag kommt; genau um 12 Uhr steht dann die Pupille als ganz feiner, dünner Strich senkrecht im Auge. Dann beginnt sich die Pupille wieder zu erweitern und wird immer breiter, je näher der Abend heranrückt. Jeder unererbter Leser, in dessen Hause eine Kage ist, kann diese Angaben unsicher auf ihre Richtigkeit nachprüfen.

### Eingesendet.

Medic. univ. Dr. R. L. Crăciunu

ordinierender Arzt in Borszék (Siebenbürgen), Villa Pax, gewesener ordinierender Arzt in Karlsbad (Böhmen).

Zahl: I. 2282/910.

### Rundmachung.

Mit Kom. Beschluß 141/1910 ist für Druckforten für Auslands-pässe eine Tage von 1 Krone pro Person festgesetzt worden, gegen welchen Beschluß das Rekursrecht binnen 15 Tagen an den Herrn Komitats-Vizegespan offen steht.

Beszerce, am 10. Juni 1910.

Der Stadtmagistrat.

### Ein größerer Neuboden

wird zu pachten gesucht. Besitzer wollen sich wenden an die Redaktion dieses Blattes. 116

### Eine Wohnung

wird gesucht

für den 1. September, spätestens aber 1. Oktober l. J., die aus 3 Wohnzimmern und Küche zu bestehen hat. Näheres in der Redaktion dieses Blattes. 115

### A jáadi járás fészolgabirájától.

1910. évi 1235. szám

közicg.

### Pályázati hirdetmény.

Beszerce-Naszódvármegye jáadi járáshoz tartozó, Nagydemeter és Csépán községekből álló nagydemeteri

### hözjegyzői állásra

ezennel pályázatot hirdetek.

Az állás javadalmazása:

1600 korona törzsfizetés,

176 korona adóelőírásí,

100 korona ellenőri fizetés, természetbeni lakás, 8 (nyolc) öl tűzifa és a szabályrendeletileg megállapított magánmunkálatok utáni jövedelem.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtkák, hogy az 1883. évi I. t. cikk 6. §-a, illetve az 1900. évi XX. t. c. 3. §-ában előirt képetésüket és eddigi működésüket igazoló okmányaikkal felszerelt kérvényeket 1910. évi július hó 10-ig annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkező kérvényeket figyelembe nem veszem.

A választást 1910. évi július hó 18-án d. e. 10 órakor fogom Nagydemeter községházánál megtartani.

Beszerce, 1910. évi június hó 14-én.

114 (1-2).

Urányi Aladár s. k.,

fészolgabíró.

Nr. 487-1910.

a. f. c. sc. d.

### Hirdetmény.

A naszódvidéki központi iskolaalap tulajdonát képező

### entradami malom bérbé adatik

3 évre zárt ajánlati uton nyilvános árverésen, mely 1910. évi július hó 1-én délelőtt 10 órakor a naszódvidéki központi iskola- és ösztöndijalapok irodájában Naszódon tartatik.

Ugyanott megtekinthetők az árverési feltételek és megadhatók a szükséges felvilágosítások.

A naszódvidéki központi iskola- és ösztöndijalapok igazgató választmányának Naszódon, 1910. évi április hó 18-án tartott üléséből.

Elnök helyett:

Pop Simon.

Titrár helyett:

Jarda István.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



102 3-20

Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

### Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

### PURGO-BAYER

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

**JEDER** der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bibliothek auf billigste Weise (50 Heller im Monat) vermehren will, trete dem Ende 1909 bereits 72000 Mitglieder zählenden

**Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde**

(Sitz: Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

**nur K 6.—**

erhält man **kostenlos** 1. die reich illustrierten Monatshefte **Kosmos, Handweiser für Naturfreunde** mit den Beiblättern

**Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld.**

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug v. Büchern, Mikroskopen, Vorträgen u. Kursen. Tauschverkehr usw. und 3. ohne jede Nachzahlung

**fünf prächtige Bücher**

erster Schriftsteller, im Jahre 1910: **Dr. Ad. Koelsch, Zwischen Dorf und Trift** (reizvolles botanisches Buchlein für jedermann). — **Dr. Dekker, Vorposten im Lebenskampf** (eine allgemeinverständliche Beschreibung unserer Sinnesorgane). — **Dr. Floerike, Fremdländische Säugtiere.** — **Prof. Dr. Weule, Die Kultur der Kulturlosen** (Völkerkunde, hochinteressant). — **Dr. M. Wilh Meyer (Urania Meyer), Die Welt der Planeten.**

**Eintritt jederzeit!** Anmeldungen nimmt die Buchhandlung **Carl W. Schell in Bistritz** entgegen.

Probehefte und Prospekte gratis und franko.

„Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Gründe, sondern auch die Veranlassungs-Ursache v. Hautkrankheiten.“  
So schreibt Herr Dr. med. W. über Etkema.

**Furunkel** 48 (8) 2

Hautjucken usw. u. deren Befreiung, durch Zuder's Patent-Medizinal-Seife à 20 Stk. K 1. (15%ig) u. K 2.50 (25%ig, stärkste Norm). Dagegen Zuder's Creme K 1.25 u. K 2.50 ferner Zuder's Seife (mild) K 1. u. K 2.50 —

In Bistritz edit bei Karl W. Müller, Apotheke „Zur Krone“.



**Auf Güte Preis und Gewicht**

Ist beim Einkaufe und Vergleiche von Seife zu achten. Keine Seife der Welt erreicht

**Schicht-Seife**

In allen ihren guten Eigenschaften, Reinheit, Waschkraft, Milde und Billigkeit.

**Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.**  
Wochenl. K 6, halb, K 12, ganz, K 24.  
Wöchentlich zwei Nummern. Probeumm. gratis u. franko.  
Wien I. Schanzergasse 6.

**Félix-gyógyfürdő**

**Téli és nyári gyógyhely**  
**Nagyvárad mellett**

egész éven át nyitva.

Európa leggazdagabb kénés hévzvíz-forrása, vízhozama 49 C. 17 millió liter napi mennyiség.

**Csuz, köszvény, ischiás, izzadmány és női betegségek ellen.**

1909. évben 9200 beteg hagyta el gyógyultan

és javultan a páratlanul hatásos Félix-fürdőgyógyforrásait. Tükör-kád, iszap, mód és szénsavas fürdők, 250 kényelmes lakoszoba, társalgó-, zongora- és olvasóterem, kitűnő vendéglők, állandó elsőrendű cigányzene, vasárnapként katonazene, tennispálya, rendezett sétautak, 400 holdas park és fenyveserdő, 16 személyvonat közlekedik május 1-től a Félix-fürdő állomására naponta. Posta, távírda, interurban telefon. — Curtaxe és zenedij nincs. — Prospekt 73 (10-10). — tust küld az Igazgatóság.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
erfolg für  
**Anker-Pain-Expeller**

Ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schwachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**  
**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.**

**Unentbehrlich für jeden Aus- und Sport-Geflügelzüchter ist Max Paulus Handbuch der Geflügelzucht**  
in elegant r. Ausstattung und mit 500 Illustrationen und prächtigen Farbtafeln.  
Die gesamte in- und ausländische Fach- und Landw. Presse ist einig in dem Urtheile, daß es ein unentbehrliches, jeder Haushaltung und jeder Vereiner unentbehrliches Buch ist.  
Die Anschaffung dieses Wertes, so leicht wie 10 K., bezahlt sich in der Praxis hundertfach und ist zu befehlen durch die  
**Administration des „Illustrierten Tierfreundes“, Köflach, Steiermark.**

Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**  
16 23-26  
Gesetzlich geschützt.

**Allein echt mit der NONNE als Schutzmarke.** Wirkt unfehlbar bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Rachenkatarrh, Lungenbluten, Magenkrämpfen und sonstigen Magenschmerzen, Entzündungen aller innerlichen Organe, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Hartleibigkeit etc. Ausserlich bei allen Mundkrankheiten, Zahnschmerzen, Brandwunden, Gliederreissen, Auschlägen, speziell Influenza etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezial-Familienreife Flasche **K 5.—**

Apotheker **A. THIERRY'S** allein echte **CENTIFOLIENSALBE**  
von überraschender, unfehlbarer und unerreichter Heilwirkung bei noch so alten, auch krebsartigen Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, bösen Füssen, Abscessen, entfernt alle Fremdkörper, Eiterstoffe, macht zumeist schmerzhaft Operationen unnötig. 2 Dosen **K 3.60.**  
Man adressiere an die  
**Schutzengel Apotheke des A. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch**  
Zentraldepot bei Apotheker **Josef v. Török, Budapest**

Spezialhefte von

**Musik für Alle.**

Jedes Heft ist zum Preise von 60 Heller einzeln erhältlich.

Bis jetzt sind erschienen:

Tannhäuserheft I	Bach-Heft	Meistersinger v. Nürnberg, Heft I
Tannhäuserheft II	Tanzheft	Meistersinger v. Nürnberg, Heft II
Margaretheheft I	Die Schöpfung	Die lustigen Weiber von Windsor
Margaretheheft II	Freischützheft	Wiener Tanz- und Operettenheft
Carmenheft I	Liebesliederheft	Sommernachtstraum
Carmenheft II	Barbier v. Sevilla	Dollarprinzessin; der fidele Bauer
Lohengrinheft	Schubertheft	Zar und Zimmermann
Amerikaheft	Jugendheft	Goetheheft
Walzerheft	Beethovenheft	Hugenottenheft
Offenbachheft	Hänsel und Gretelheft	Die Geisha
Marschheft	Don Juanheft	Händelheft
Ballheft	Zeppelinheft	Fra Diavoloheft
		Wildschützheft

Vorrätig in der  
**Buchhandlung C. W. Schell, Bistritz.**